

Inhalt

Prolog aus dem Leben	7
I. Theoretisch-fachkonzeptionelle Bezüge	11
1. Alltagsorientierung – was bedeutet das?	11
2. Ableitung fachkonzeptioneller Prinzipien	14
3. Organisationsstrukturelle Notwendigkeiten	17
3.1 Organisationsinterne Kooperation – vom Nebeneinander zum Miteinander	17
3.2 Multiperspektivische Teams – Ich sehe was, was du nicht siehst!	20
3.3 Sozialraumbezogene Aufbauarchitektur – „Form follows function.“	21
3.4 Steuerung: Führst du schon oder leitest du noch? – Leitungsfunktion und Managementverständnis	23
3.5 Wohin wir steuern? Von Versorgungsqualität zu Lebensqualität.	26
4. Zwischenfazit	28
II. Ein Beispiel aus der Praxis eines ASD: Mitbestimmung und Entscheidungsübernahme von Adressat/innen	31
1. Der Transfer in die kommunale Praxis der Hilfen zur Erziehung	34
2. Dialogisch-partizipative Fallberatungen	40
3. Wie geht das nun konkret?	41
4. Und was bringt all das und für wen?	46
4.1 „Dass Sie alle wegen uns hier sind!“ – Nutzen für die Adressat/innen	46
4.2 Nutzen für die Fachkräfte	47

5. „Was ist denn mit dem Kinderschutz?“	48
6. Anforderungen an Fachkräfte und Organisationen	50
7. Weitere Verfahrensweisen und Settings direkter Partizipation und Ausblick	53
III. Perspektiven – Quo vadis ASD?	54
Literatur	60